

Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

UNTERNEHMEN FÜR DIE REGION

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Newsletter im Monat März stand ganz im Zeichen unserer Unternehmen für die Region Jahreskonferenz, die wir gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung am 9. März 2015 in Berlin ausgerichtet haben.

Das Leitthema 'Attraktive und lebenswerte Region' wurde hier aus unterschiedlichen Perspektiven kontrovers diskutiert. Am Abend erhielten die Preisträger und Finalisten im Rahmen des Festakts zum Wettbewerb Mein gutes Beispiel Ihre Auszeichnungen. Einen kurzen Bericht zur Jahreskonferenz finden Sie in diesem Newsletter.

Außerdem freuen wir uns über das gute Beispiel des Monats März, die GeteMO Gebäudetechnik GmbH sowie das Interview mit Bernd Altgen, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Nordeifel eG, Finalist des diesjährigen Mein gutes Beispiel Wettbewerbs und seit kurzem Mitglied im Unternehmen für die Region e. V..

Wie gewohnt finden Sie am Ende des Newsletters wieder einige interessante Veranstaltungshinweise und Termine für den kommenden Monat.

Viel Spaß bei der Lektüre und frohe Ostertage wünscht

Tina Weber

Geschäftsstelle
Unternehmen für die Region e. V.



© Sebastian Pfützte

Sonderbericht von der Jahreskonferenz Unternehmen für die Region 2015

Am Montag, den 9. März 2015 fand in der Bertelsmann Repräsentanz in Berlin die Jahreskonferenz der Bertelsmann Stiftung und des Vereins Unternehmen für die Region statt.

Unter dem Titel „Attraktive und lebenswerte Regionen“ diskutierten die Teilnehmer der Konferenz was eine Region attraktiv macht und durch welche Kriterien Regionen lebenswert werden. Neben einem Impulsvortrag von Prof. Dr. Stehr von der German Graduate School of Management and Law (GGS) in Heilbronn zu regionalen Entwicklungspotentialen, beleuchteten Andreas Thiel, Geschäftsführer der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, Bernd Altgen, Vorstand der VR Bank Nordeifel eG und Dirk Stocksmeier, Vorsitzender des Vorstands Unternehmen für die Region e.V. bei der anschließenden Podiumsdiskussion das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven.

Beim Festakt am Abend wurden die diesjährigen Preisträger des Wettbewerbs „Mein gutes Beispiel“ ausgezeichnet. Die Jury war begeistert von der Vielzahl an qualifizierten Bewerbungen und hat sich die Entscheidung nicht leicht gemacht und die folgenden Preisträger ausgewählt:

- GAG Immobilien AG
- R&M Wegener Headwear GmbH & Co. KG
- Verein Beckumer Industrie e.V.
- Peter Backwaren OHG (Sonderpreis Handwerk)

Die Preisträger erhielten ihre Urkunden aus den Händen von Liz Mohn, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Bertelsmann Stiftung. Weiterhin wurden die Leistungen von fünf Finalisten gewürdigt:

- Radermacher GmbH -
- Holzmanufaktur Max Liebich GmbH
- VR-Bank Nordeifel eG
- MICAS AG
- Dr. Ausbüttel & Co. GmbH

Weitere Informationen zu den Preisträgern und Ihren Projekten finden Sie [hier](#).



© Sebastian Pfütze



Das gute Beispiel im März: Die GeteMO Gebäudetechnik GmbH

Als Mitglied des Unternehmer-Netzwerks Lichtenrade macht sich die GeteMO Gebäudetechnik GmbH für ihren Berliner Gewerbe- und Wohnstandort im Bezirk Tempelhof-Schöneberg stark. Das mittelständische Unternehmen für Klima-, Lüftungs- und Heiztechnik beteiligt sich aktiv in dem eingetragenen Verein und setzt sich so neben mehr Toleranz und Offenheit für eine gegenseitige Unterstützung der ansässigen Unternehmen ein.

Das Ziel des Unternehmer-Netzwerks Lichtenrade ist es die Attraktivität der Region sowohl für die Wirtschaft, als auch für das Leben, Arbeiten und Lernen zu erhöhen. Derzeit hat das Netzwerk Lichtenrade an die 70 Mitglieder. Gemeinsam organisieren sie beispielsweise Schulpartnerschaften, so wie mit dem Ulrich von Hutten Gymnasium in Lichtenrade. Über mehrere Monate haben Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe das Berufsbild des Architekten näher gebracht bekommen.

Als Wirtschaftspate der Schülerfirma „MercaLira“ steht Thomas Schmidt den Schülern des UVH in allen Fragen zur Unternehmensführung, Marketing und Verkauf zur Verfügung. Die Schülerfirma „MercaLira“ ist der erste Lieferservice im Rahmen des Projektes MittenDrin (Die Zentren-Initiative) für die Bahnhofstraße. Regelmäßig hat das Unternehmer-Netzwerk Seminare und Workshops zum Thema organisiert und durchgeführt. Des Weiteren engagiert sich das Netzwerk bei der ortsansässigen Suppenküche und dem Jugendcafé.

Die GeteMO Gebäudetechnik GmbH ist sowohl in ihrer Region vernetzt, als auch darüber hinaus in sozialen Belangen engagiert. Seit vielen Jahren unterstützt der Geschäftsführer Thomas Schmidt die Björn Schulz Stiftung. Diese bietet Hilfe für krebs- und chronisch kranke sowie für schwerst- und unheilbar kranke Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und deren Familien. Die Stiftung fördert, errichtet und betreibt bundesweit patientenbezogene, ganzheitliche Einrichtungen. In Berlin betreibt die Stiftung neben einem ambulanten Kinderhospizdienst und dem Hospiz Sonnenhof für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auch weitere Dienste und Angebote wie eine Kunst- und Musiktherapie oder eine sozialmedizinische Nachsorge.

Hier geht es zur [Homepage des Unternehmens...](#)



© Sebastian Pfütze

v.r.n.l.: Bernd Altgen, Vorstandsvorsitzender VR-Bank Nordeifel eG
mit Dirk Stocksmeier, Vorstandsvorsitzender Unternehmen für die Region e. V.
und Birgit Riess, stellvertretende Vorstandsvorsitzende Unternehmen für die Region e. V.

Drei Fragen an:

Bernd Altgen, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Nordeifel eG und Finalist des Wettbewerbs 'Mein gutes Beispiel'

Herr Altgen, als Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Nordeifel eG gehen Sie mit gutem Beispiel voran und leben die Unternehmensphilosophie 'von Menschen der Region für Menschen der Region'. Mit Ihrem Engagement für die Region sind Sie als Finalist des diesjährigen Wettbewerbs 'Mein Gutes Beispiel' ausgezeichnet worden.

Nach der Unterstützung einer Frischegenossenschaft zur Sicherung der örtlichen Nahversorgung und der Schülergenossenschaft, die Sie begleitet bzw. mitinitiiert haben, haben Sie kürzlich gemeinsam mit 20 Unternehmen aus der Region eine Familiengenossenschaft ins Leben gerufen. Diese bietet den Mitarbeitern in allen Lebenslagen, von der Kinderbetreuung bis zur Pflege, Beratung, Begleitung und Entlastung.

1) Erklären Sie uns doch kurz die Idee und die Zielsetzungen dieser Genossenschaftsmodelle und was Sie zur Gründung motiviert hat.

Die älteste Wurzel unserer Genossenschaft wurde 1880 gegründet, in Zeiten in denen in der Eifel Not herrschte und die Menschen für Ihre Wirtschaft, ihre Ideen etc. keine Partner fanden, so dass sie damals eigeninitiativ Genossenschaften gegründet haben - mit gleichen Idealen und Zielen, die auch jetzt für uns Anlass sind, für gesellschaftliche Fragen Genossenschaftsgründungen zu initiieren bzw. ergänzend zu gründen. Grundidee und altes Leitprinzip von Raiffeisen aus dem 19. Jahrhundert -was heute wieder hochmodern ist- lautet: „Was einer allein nicht schafft, das schafften viele“.

Also kein Christophorus Prinzip, wo wir Menschen durch tiefes Wasser tragen, sondern wo wir gemeinsam schauen, wie wir von einem Ufer zum andern kommen - also Impulse geben, Hilfe zur Selbsthilfe, Anleitung und Aktivierung. 800 Millionen Menschen weltweit sind genossenschaftlich organisiert. In Deutschland sind über 20 Millionen Menschen Mitglied einer Genossenschaft, allein 18 Millionen bei einer Kreditgenossenschaft; aber auch in anderen Genossenschaften, wie z.B. Energie- oder Ärztegenossenschaften.

Wir haben im letzten Jahr mit unserem Unternehmensnetzwerk am 4. Dezember erfolgreich die Familiengenossenschaft Nordeifel-Euskirchen gegründet, die für mittlerweile für knapp 4.000 Arbeitnehmer genossenschaftliche Leistungen bietet. Grundidee ist es, Menschen, Institutionen, Unternehmen je nach Idee zusammenbringen, um diese umzusetzen und zur Realisierung zu bringen. Die genossenschaftliche Form ist die ideale Organisations- und Rechtsform, um ideelle und wirtschaftliche Aktivitäten nachhaltig zu verbinden und von der Idee bis zur Realisierung einen verlässlichen Rahmen zu geben. Es geht um Ideale, die die Menschen bewegen, Wertgrundlagen, gemeinsame Aktivitäten. Es braucht ein ordnungspolitisches Gerüst, damit aus einer losen Vereinbarung nachhaltiges Engagement geschaffen wird – dafür ist die Genossenschaft das ideale Modell. Es geht bei der Genossenschaft immer darum, Menschen in ihrem Wollen zu unterstützen - ob sie es Corporate Citizenship nennen oder bei Unternehmen Corporate Social Responsibility - es geht immer darum, das die Menschen im Sinne von Saint Exupéry die Sehnsucht nach dem großen weiten Meer haben. Aber man braucht auch ein Schiff. Das bauen wir dann zusammen.

Genossenschaftliche Gründungen benötigen mindestens drei Personen. In unserer Region binden wir bei entsprechenden Gründungsvorhaben -ob Familiengenossenschaft, Dorfladen oder Energiegenossenschaft- unseren RWGV, Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband e.V. mit ein. Der begleitet die Gründung, unterstützt bei Business Plan, Satzung und Organisationsform (Vorstand, Aufsichtsrat, Generalversammlung). Es gilt 'one man one vote'. Gleiches Stimmengewicht für alle, auch bei der Familiengenossenschaft, wo der größte Arbeitgeber zurzeit 1000 Beschäftigte hat. Das ist bei uns als Genossenschaftsbank mit 43 Prozent der Bevölkerung die bei uns beteiligt sind genauso. Jeder hat den gleichen Einfluss, kann sich aktiv einbringen und sich in den Gremien engagieren. Bei der Familiengenossenschaft z.B. wurden ergänzend Beiräte gegründet, die strategische Entwicklungen begleiten.

Es geht um den Aktivierungscharakter. Die Menschen wollen sich einbringen und dem müssen wir einen geordneten Rahmen geben. Aus dem Grundauftrag der Genossenschaft, der Förderung der Mitglieder und der Idee, schaffen wir einen Ordnungsrahmen und bilden zugleich das erforderliche Eigenkapital. Da ist gleichzeitig auch ein Finanzierungsmodell. Zudem kann eine Genossenschaft auch wie ein eintragender Verein gemeinnützig gestaltet werden. Mit den Genossenschaften gestalten wir die Zukunft unserer Heimat.

Das Solidarprinzip wächst in unserer Region wieder zunehmend, die Menschen suchen Möglichkeiten gemeinsam etwas zu gestalten. Letztendlich ist eine Genossenschaft nichts anderes als eine Cooperative Governance – den Ist- und den Soll Zustand betrachten und entsprechende Ideen, Maßnahmen und Handlungen ableiten und gemeinsam aus Idealen nachhaltig Realität werden lassen.

2) Für dieses Jahr haben Sie sich die Gründung einer Seniorengenossenschaft vorgenommen. Wie können wir uns diese vorstellen?

Wir stehen in ganz Deutschland vor der Herausforderung einer alternden Gesellschaft. Dabei sind die Regionen unterschiedlich stark durch den demografischen Wandel belastet. In unserer Kernregion, der Nordeifel im Kreis Euskirchen, stellen wir in allen sechs Kommunen bereits jetzt eine negative demografische Entwicklung fest. Daher sehen wir in unserer strukturschwachen Region schon jetzt Handlungsbedarf. Wir sind als Hausbank der Region bereits sehr aktiv in Themen wie Familie und Beruf unterwegs. Desweiteren sind wir Mitglied der Promotorengruppe Familie und Beruf NRW, INQA Pre-Tester beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Dadurch können wir gezielt eigene Impulse setzen und die Unternehmen sowie die Institutionen dazu bewegen entsprechende Maßnahmen gemeinsam zu ergreifen.

Unsere ländliche Struktur stellt schon früh besondere Herausforderungen an die gesellschaftliche Teilhabe und die Versorgung älterer Menschen. Insgesamt wird der Anteil der älteren Menschen über 65 Jahren in unseren Eifeldörfern bis zum Jahr 2030 um 40 Prozent prognostiziert. Wir haben in unserer Region 134 Ortschaften und Weiler, da leben im Kern 52.000 Menschen und jeder der Senioren will -wenn möglich- so lange wie möglich im eigenen Haus bleiben. Wir haben Erwartungen an ein Lebensumfeld, das Senioren ein möglichst langes und selbstständiges Leben im Heimatdorf ermöglicht. Es geht darum, Bürgerinnen und Bürgern auch im dritten Lebensabschnitt und beim Pflegebedarf ein selbstbestimmtes und selbstgestaltetes Leben zu ermöglichen; durch das genossenschaftliche Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Unsere Region bewirbt sich dazu gerade wieder als LEADER Region (Leitprojekt Seniorengenossenschaft Nordeifel LEADER Region Eifel beim Naturpark Nordeifel) um entsprechende Europäische Fördermittel.

Zur professionellen Hilfe der Wohlfahrtsverbände kommt bürgerschaftliches Engagement. Die Seniorengenossenschaften bieten ergänzend zu vorhanden sozialen Diensten Leistungen an, die nicht oder nicht ausreichend vorhanden sind. In einer Seniorengenossenschaft wird bürgerschaftliches Engagement in der genossenschaftlichen Form der Hilfe auf Gegenseitigkeit nach der Grundidee der Nachbarschaftshilfe gelebt. Konkret heißt das vereinfacht: fitte Senioren helfen hilfsbedürftigen Senioren. Der Kreis der Helfenden erweitert sich dabei immer um jüngere Menschen. Diese bürgerschaftlichen Genossenschaften, bringen also Menschen zusammen und stellen eine Infrastruktur zu Versorgung für Senioren bereit (z.B. Fahrdienste für den Einkauf, Arztbesuch etc.).

Engagierte Mitglieder leisten den Älteren Hilfestellung in dem sie Erledigungen übernehmen. Hierfür erhalten sie einen kleinen Geldbetrag oder eine Zeitgutschrift für ihren Einsatz. Wenn sie später selbst Hilfe benötigen, können Sie dieses Zeitkonto in Form von Diensten abrufen. Die Menschen lernen dadurch wieder einen persönlichen Beitrag zu leisten und engagierte Mitglieder können sich für Ihren Einsatz entsprechend Zeit gut schreiben lassen, die sie später, wenn sie selbst einmal Hilfe benötigen, in Form von Diensten in Anspruch nehmen können. Wenn jemand beispielsweise 100 Stunden anspart, kann er später 100 Stunden für kleine handwerkliche Tätigkeiten, Einkäufe, Gartenarbeit etc. kostenfrei abrufen.

Jemand der sich selbst einbringt hat einen verbrieften Anspruch und kann das entsprechende Zeitguthaben später selbst abrufen. Wichtig ist dabei die Finanzierung und Bereitstellung von Eigenkapital Einzahlung von Geschäftsanteilen sowie Gebühren der Leistungsnehmer, die am Anfang etwas zahlen müssen, da sie noch kein Zeitguthaben haben. Um die Zeitkonten buchhalterisch finanziell abzubilden, müssen Rückstellungen gebildet werden. Hierfür ist die Organisation als Verein, auch steuerrechtlich weniger geeignet. Da ist eine Genossenschaft die ideale Organisationsform.

Über die Seniorengenossenschaft entwickeln wir zudem unsere Region und begegnen zum Beispiel dem Leerstand von Häusern in den Dörfern. Durch Daseinsvorsorge im persönlichen Umfeld, gewinnt die Region an Lebenswert und Attraktivität für die Bewohner. In unserem Bundesland Nordrhein-Westfalen leben 17 Millionen Menschen, hauptsächlich in Städten. Wir im ländlichen Raum können nicht warten, bis der Staat aktiv wird und müssen selbst handeln.

Ich selbst bin in einem Drei-Generationen-Haus groß geworden. Das gibt es kaum noch. Was wir hier aufbauen ist eine Drei-Generationen-Region. Wo wir hinkommen müssen, ist eine aktive Nachbarschaftshilfe und eine bürgerschaftliche selbstorganisierte Versorgung; trotz der großen Fläche. Die Menschen hier in der Region leben auf 740 km² verteilt. Wenn wir diese Region lebenswert halten wollen brauchen wir bürgerschaftliches Engagement und selbstorganisiertes, kooperatives Handeln - auch im Seniorenbereich. Die Seniorengenossenschaft leistet hier einen wichtigen Beitrag im Hinblick auf die Selbstorganisation.

3) Im Nachgang zur Jahreskonferenz sind Sie mit der VR-Bank Nordeifel eG teil unseres Unternehmen für die Region Netzwerks und Mitglied in unserem Verein geworden, was uns natürlich sehr freut. Welche Themen möchten Sie künftig gerne dressieren und welche Rolle spielt dabei auch der überregionale Austausch für Sie?

Wir glauben, dass wir unsere Erfahrung als Genossenschaftsbank und die bereits angesprochen Punkte aktiv und gewinnbringend in das Netzwerk des Vereins Unternehmen für die Region einbringen können. Eine wichtige Motivation für uns ist natürlich auch der überregionale Austausch.

Wir wollen unsere Kompetenzen in den Verein einbringen und von den Erfahrungen der im Verein vertretenen Regionen profitieren und den gegenseitigen Wissenstransfer nutzen, um das Rad nicht immer wieder neu zu erfinden. So lassen sich Ideen -auch über die eigene Region hinweg- gemeinsam weiterentwickeln; ganz im Sinne des Leitprinzips „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“.

Die im Verein zusammengeschlossenen Mitglieder und Netzwerke sowie die Verantwortungspartner-Regionen haben alle aus dem unternehmerischen Gedanken heraus etwas für die Gesellschaft in Gang gesetzt.

Wir engagieren uns mit der VR-Bank Nordeifel bereits aktiv im Bereich Familie und Beruf, Fachkräftemangel, aktivieren Unternehmen und tun etwas für die Menschen in der Region. Künftig wollen wir eine nachhaltige Verantwortungspartner-Region auf den vier Säulen Personalführung, Chancengleichheit & Diversity, Gesundheit, Wissen & Kompetenz aufbauen. Wir sind hier bereits gut aufgestellt im Bereich Personalführung zu Fragen der Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung, der Seniorengenossenschaft im Gebiet der Chancengleichheit & Diversity sowie mit dem Thema Resilienz- organisational und individuell- im Bereich Gesundheit sowie verschiedenen Unternehmen und Ansätzen im Bereich Wissen & Kompetenz. Wir wollen unser Engagement dahingehen systematisieren, die öffentliche Hand und Institutionen mit einbinden und sind dazu auch schon in Gesprächen.

Unser Gedanke ist es eine Genossenschaft für regionale Entwicklung zu gründen als verantwortungspartner- Region und cooperative Governance Modell. Und hierfür suchen wir die konkreten Erfahrungen und Beispiele praxiserprobter „Unternehmen für die Region“, mit denen wir einen Austausch nach dem Prinzip „Geben und Empfangen“ pflegen wollen.

CSR Termine für die Region:

Wir sammeln für Sie Seminare, Kongresse, Vorträge und weitere interessante Termine rund um das Thema CSR im Mittelstand. Sie möchten, dass wir auch Ihre Veranstaltung in unserem Newsletter berücksichtigen? Dann schreiben Sie uns an!

9. - 12.04.2015: FAIR HANDELN in Stuttgart

Die internationale Messe für Fair Trade und global verantwortungsvolles Handeln stellt einen Marktplatz dar für Fachbesucher und Endverbraucher und zeigt das Spektrum von fair gehandelten Produkten, Nahrungsmitteln bis hin zu Textilien, Kosmetik und Kunst. Weitere Themen sind Entwicklungszusammenarbeit, Nachhaltiger Tourismus, Nachhaltiges Finanzwesen und Corporate Social Responsibility. Die Messe vereint zahlreiche Bildungsveranstaltungen, Forumsbeiträgen und Podiumsdiskussionen, damit Sie erfahren, was Sie selbst tun können – für eine nachhaltige Zukunft weltweit.

Hier gibt es weitere [Informationen...](#)

Veranstalter: Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ)

16.04.2015: Gemeinsam für Ausbildung – wie ehrenamtliche Akteure beim Übergang von Schule zu Beruf unterstützen (können), Berlin

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) lädt in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung zur Tagung ein. Bei dieser sollen zentrale Herausforderungen, wie der Abbau von Zugangsbarrieren in die Ausbildungslandschaft, diskutiert werden, wobei ein besonderer Fokus auf die überproportional hohen Hürden für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte liegt. Gemeinsam sollen Fragen erörtert werden. Welche Netzwerke zur Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind beim Übergang von Schule zu Beruf wichtig? Wie können ehrenamtlich Aktive vor Ort beispielsweise zum Abbau von Vorurteilen und Stereotypen in Ausbildungsbetrieben beitragen? Diese und weitere Fragen sollen gemeinsam erörtert werden.

Hier gibt es weitere [Informationen...](#)

Veranstalter: Bündnis für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) und die Konrad-Adenauer-Stiftung Berlin

Hinweis!

Start des Wettbewerbs zum Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2015

Bis Anfang Juni können sich Unternehmen um den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2015 bewerben, um mit nachhaltigen Geschäftsmodellen zu zeigen, wie Produkte und Dienstleistungen erfolgreich ökologische und soziale Herausforderungen annehmen und Nachhaltigkeit als wirtschaftliche Chance nutzen.

Die Auszeichnung wird auch in diesem Jahr in drei Größenklassen vergeben. Sonderpreise zeichnen Unternehmen für besondere Ressourceneffizienz und nachhaltige Markenführung aus. Der Preis ist eine Initiative der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, kommunalen Spitzenverbänden, Wirtschaftsvereinigungen, Forschungseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Hier geht es zur [Homepage...](#)

Impressum

Unternehmen für die Region e. V.
Leipziger Straße 124 | 10117 Berlin | Germany
Telefon: +49 30 31987050 53 | E-Mail: info@ufdr.de | www.unternehmen-fuer-die-region.de

Unternehmen für die Region ist ein gemeinnütziger Verein, eingetragen beim Amtsgericht Gütersloh im Vereinsregister 1499.

Der Sitz der Geschäftsstelle ist Berlin.

Vorstand: Dirk Stocksmeier (Vors.), Birgit Riess (stv. Vors.), Lutz Frischmann, Kirsten Hirschmann, Ralf Zastrau



Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.